

Bericht der Ortsgruppe Wien. Während sich in Deutschland schon seit langem ein erfreulicher künstlerischer Aufschwung im gesamten Plakat- und Reklamewesen bemerkbar machte, blieb in Oesterreich eine bedauerliche Rückständigkeit zu bemerken. Der Hauptverein in Berlin strebte daher die Gründung einer Ortsgruppe Wien an, die die Bestrebungen des Vereins innerhalb Oesterreichs in derselben Weise verfolgen könnte, wie er selbst innerhalb Deutschlands.

Sobald die Anregung gegeben war, wurde sie sofort von den österreichischen Mitgliedern aufgegriffen. Die meisten von Ihnen fühlten schon seit längerer Zeit den Drang, sich für die Bestrebungen des Vereins intensiver zu betätigen. Sie wollten nicht länger den Kollegen in Berlin alle Arbeit und allen Ruhm überlassen und müßig zusehen, wie das vorbildliche Wirken der Berliner Hauptleitung mehr und mehr sichtbare Früchte zeitigte, während Oesterreich ähnlicher Erfolge nicht teilhaftig wurde. Um dies zu ändern, wollten auch die österreichischen Mitglieder darauf hinarbeiten, ihre Vereinstätigkeit über die Zahlung der Mitgliedsbeiträge hinaus auszudehnen, durch Abhaltung von Vorträgen usw. die Absichten des Vereins energischer zu verbreiten und mit ihnen das gesamte heimische Reklamewesen im künstlerischen Sinne zu beeinflussen.

Zum Zwecke der Bildung einer Ortsgruppe Wien beriefen daher die beiden Wiener Vertrauensmänner, die Herren Dr. Ottokar Mascha

und Ignaz Tenger nach längeren Vorarbeiten für den 25. November eine Zusammenkunft der Wiener Mitglieder zu einer vorbereitenden Sitzung in das Restaurant des Neuen Wiener Konzerthauses ein.

Die Beteiligung war über Erwarten gross. Der gewählte intime, in modernem Geschmack dekorierte Saal fasste kaum die Teilnehmer, unter denen sowohl Produzenten wie Konsumenten des Plakat- und Reklamewesens, Künstler, Buch- und Steindrucker, Plakatsammler, Reklamefachmänner usw. vertreten waren. Nach einer Begrüssungsansprache des Herrn Dr. Mascha erörterte Vertrauensmann Ignaz Tenger die Notwendigkeit der Ortsgruppenbildung und zugleich die gesetzlichen Formen, unter denen sie vorgenommen werden könne.

Nach einer längeren Debatte, an der sich ausser den Genannten noch die Herren Architekt Polak, Prokurist Rosenbaum von der Gesellschaft für graphische Industrie, die Maler Karpellus und Neumann, Redakteur Schwartz und Herr Kaindl beteiligten, wurde zur Ausarbeitung der Statuten und zur Vorbereitung einer konstituierenden Versammlung der Ortsgruppe Wien ein Komitee gewählt. Hierauf wurde der Beschluss gefasst, Herrn Dr. Sachs aus Berlin, den Vorsitzenden des Vereins, einzuladen, der konstituierenden Versammlung beizuwohnen und den ersten Vortrag der Ortsgruppe Wien zu übernehmen.

„DAS PLAKAT“

Mitteilungen des Vereins der Plakattreunde

wird von Dr. Hans Sachs, Berlin-Nikolassee, im Auftrage des Vereins der Plakattreunde herausgegeben.

Der Jahresbeitrag des Vereins der Plakattreunde beträgt einschliesslich der kostenlosen Zustellung der sechsmal im Jahre erscheinenden Zeitschrift 15 Mark jährlich und ist für das am 1. Januar beginnende Geschäftsjahr im voraus zu zahlen. Die im Laufe des Jahres eintretenden Mitglieder erhalten die bereits erschienenen Hefte des laufenden Jahrganges der Zeitschrift nachgeliefert.

Zur Anmeldung der Mitgliedschaft genügt mündliche oder schriftliche Erklärung bei der Geschäftsstelle des Vereins, Berlin-Charlottenburg 2, Joachimsthaler Strasse 1.

Nichtmitglieder können „Das Plakat“ direkt vom Verlage Max Schildberger (Inh. Arthur Schlesinger), Berlin W 62, zum Preise von 20 Mark jährlich oder 3,50 Mark für das einzelne Heft beziehen.

Die Inseratenannahme erfolgt ebenfalls durch diesen Verlag. Alle Zuschriften sind nur mit der Adresse: Verein der Plakattreunde, Berlin-Charlottenburg 2, Joachimsthaler Str. 1 zu versehen, d. h. ohne Bezeichnung eines bestimmten Empfängers.

Alle Zahlungen sind ausschliesslich an unsern Kassensführer, Herrn Reg.-Baumeister Hans Meyer, Berlin W 15, Sächsische Strasse 2, oder auf dessen Postscheckkonto Nr 5910, Berlin NW 7, zu bewirken.

Beim Ausbleiben oder bei verspäteter Lieferung einer Nummer wende man sich stets an den

Briefträger oder die zuständige Bestell-Postanstalt.

Erst wenn Nachlieferung und Aufklärung nicht in angemessener Frist erfolgen, schreibe man unter Angabe der bereits unternommenen Schritte an den Verlag unsrer Zeitschrift.